

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für keine Inzerate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 7. Jänner.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: den Feldmarschall-Lieutenant Moriz Ritter Daublebsky von Sterned, Commandanten der Kriegsschule, zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, und den Generalmajor Emanuel Merta, Commandanten der ersten Gebirgsbrigade, zum Commandanten der Kriegsschule.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember v. J. dem Bürgermeister in Neu-Perchenfeld, Med. Dr. Ignaz Fajsl, in Anerkennung seines gemeinnützigen öffentlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident hat den k. k. Regierungscancipisten Heinrich Grafen Attems zum Bezirkscommissär und den Concepts-Practicanten Stephan Lapaune zum Regierungs-Concipisten in Krain, beide in provisorischer Eigenschaft, ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krain und die Eisenbahntarife.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des krainischen Landtages erstattete in der gestrigen Landtagsitzung betreffs der Eisenbahntarife folgenden Bericht: In der Sitzung des hohen Landtages vom 17. Oktober 1884 wurde über den Antrag des Landtagsabgeordneten Ritter von Schneid folgender Beschluss in der Eisenbahntarifs-Angelegenheit gefasst: I. Die hohe k. k. Regierung wird gebeten, ihren Einfluss dahin geltend zu machen: a) dass die k. k. priv. Südbahn den Personentarif erniedrige und für die Frachten für die Stationen Krains nicht ungünstigere Tarife festsetze, als sie die Stationen in anderen Ländern haben; b) dass die k. k. priv. Südbahn und auch andere Bahnen, insbesondere auch die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen, die Landeshauptstadt Laibach in den süd-nord-österreichisch-ungarischen Verband-Tarif aufnehmen, wo-

durch die im hohen Grade geschädigten Interessen der Landwirtschaft, des Handels, der Gewerbe und der Industrie in Krain wieder einer Besserung zugeführt werden könnten, — und im Abgange III des gedachten Landtagsbeschlusses wird der Landesauschuss mit der Ausführung beauftragt.

Der Landesauschuss bemerkt, dass er bemüht war, die zur Ausführung des gedachten Beschlusses erforderlichen commercieell-statistischen Daten zu erlangen, um auf Grund derselben die Petition an das hohe Handelsministerium zu richten. Wegen der großen Schwierigkeit, sich diese sehr umfangreichen Daten in vollkommen verlässlicher Weise zu verschaffen und zusammenzustellen, konnte diese Petition erst am 18. November v. J. vom Landesauschuss an das hohe Handelsministerium vorgelegt werden. Diese Petition ist ein sehr interessantes Schriftstück, begleitet von fasslich zusammengestellten Tabellen, woraus die vielen Anomalien bei der Eisenbahntarifs-Behandlung für Laibach und die krainischen Bahnhaltungen sowie die ganz ungerechtfertigte Ueberlastung Krains mit bedeutend höheren Frachten gegenüber anderen Ländern klar anschaulich gemacht werden.

Bei dem hohen Interesse, welches diese ganze Angelegenheit haben muss, hielt es der volkswirtschaftliche Ausschuss für zweckmäßig, eine Copie dieses Elaborates dem Berichte beizulegen. (Wir werden auch dieses Elaborat demnächst veröffentlichen.)

Indem nun abgewartet werden muss, welche Wirkungen durch diese Petition und die darin ausgesprochenen dringenden Wünsche für das Land Krain erzielt werden dürften, geht der volkswirtschaftliche Ausschuss zur Besprechung derjenigen Bestrebungen über, welche seit dem letzten Landtage von anderen Seiten zur Förderung dieser Angelegenheit und zur Herbeiführung eines günstigen Resultates für Krain gemacht worden sind. Wie in dem Berichte angedeutet ist, hat der Herr Landtagsabgeordnete Carl Luckmann sich für die Erfüllung der im h. Landtage bezüglich der Eisenbahntarife zum Ausdruck gebrachten gerechten Wünsche auf das kräftigste verwendet. In welcher Weise diese nachdrückliche Verwendung stattfand, lässt sich aus den dem volkswirtschaftlichen Ausschusse vorliegenden Berathungen des k. k. Staatsseisenbahnrathees ergeben.

In der Sitzung dieser hohen Versammlung vom 4., 7. und 8. November 1884 wurde nämlich folgender, von dem Tarifcomité gestellter Antrag bezüglich verschiedener Tarif-Anomalien, durch welche sich Krain beklagt fühlt, zum Beschlusse erhoben: «Die Direc-

tion wird erjucht, die vom Mitgliede Herrn Luckmann derselben zur Kenntniss gebrachten Fälle der Benachtheiligung einzelner Handels- und Industrieproducte in gewissen Verkehrsgebieten durch deren gegenüber anderen entfernteren Gebieten ungünstigere tarifmässige Behandlung zu prüfen und unter Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse nach Thunlichkeit Abhilfe zu schaffen.»

In der Sitzung des Staatsseisenbahnrathees vom 26. Oktober 1885 wurde ferner, ebenfalls über Anregung des Herrn Luckmann, folgender, von dem betreffenden Comité eingebrachter Antrag zum Beschlusse erhoben: «Nachdem anerkannt wird, dass Laibach durch die bestehenden Seehafentarife geschädigt wird, eine allgemeine Gleichstellung jedoch mit Rücksicht auf die Principien, die für den Seehafentrafik maßgebend sind, gegenwärtig nicht durchzuführen wäre, wird beantragt, dass angestrebt werde, für die wichtigsten Artikel concurrenzfähige Tarife für Laibach zu erstellen, wobei jedoch nach Thunlichkeit billige Rücksicht auf die Handelsinteressen der hintergelegenen Stationen zu nehmen wäre.»

Endlich enthält das Protokoll der Sitzung des Staatsseisenbahnrathees vom 28. Oktober 1885 noch nachstehenden, zum Beschlusse erhobenen Antrag: «Die hohe Regierung wird über Antrag des Herrn Directors Luckmann aufgefordert, zur dauernden und vollen Abhilfe gegen die im Laibacher Staatsbahnhofe und überhaupt dort vorkommenden bedeutenden Verkehrs-Gebrechen und Uebelstände baldigst und vorwiegend bei dem eventuell abzuschließenden Péage-Vertrage mit der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft geeignete Vorkehrungen zu treffen.»

Wenn nun auch bisher über die factische Ausführung und Vollzugsetzung dieser Beschlüsse nichts verlautet hat, so ist es doch schon als ein sehr schätzbare Gewinn anzusehen, dass eine Versammlung von Fachmännern aus allen Theilen Oesterreichs, welche unstreitig einen bedeutenden maßgebenden Einfluss in Eisenbahn- und Tariffragen erlangen muss, solche Beschlüsse zu Gunsten des beeinträchtigten krainischen Bahnverkehrs zu fassen sich veranlasst fand, was um so wertvoller erscheint, als in früherer Zeit die Wünsche und Beschwerden Krains in der Tarifrage von vielen Seiten als übertrieben betrachtet wurden, während jetzt durch die sachlichen Darstellungen des Herrn Luckmann der Staatsseisenbahnrathe zur Erkenntniss der Wichtigkeit aller vom h. Landtage und von der Laibacher Handelskammer bisher vorgebrachten Beschwerden

Feuilleton.

An einen Bräutigam.

Das ist kein glücklich Menschentind,
Dem Vater und Mutter verloren sind,
Und all' sein' Freud' auf dieser Erd'
Ist ihm als Gnadenbrot beschert.
Ihm ist das Glück auf seiner Bahn
Stiefmütterlich nur zugethan,
An seinem Segen ist kein Theil,
Berkürzt ist ihm das beste Theil.
Denn nicht in Noth und Drang zumeist,
Im Glück erst fühlt er sich verwaist.
Da, wo ihn krönt des Sieges Kranz,
Da fühlt er seine Lust nicht ganz.
Denn wo zu End' der stolze Lauf,
Thut sich ihm keine Welt mehr auf;
Sobald der Ringbahn Schranke fällt,
Streicht er, ein Irreftern, durch die Welt,
Fährt weglos aufwärts, unstät nieder,
Zur Heimat kehrt er nimmer wieder.

O segne Gott zu jeder Frist,
Dem solche Zier belassen ist,
Dass nah' und fern, in Lust und Graun
Der Eltern Augen auf ihn schau'n.
Geh'n Wind und Wogen noch so kraus,
Ihm stehet fest des Vaters Haus.
Ob jubelnd er, ob grambeschwert

Zur Wiegenstätte wiederkehrt,
Als Flüchtling oder Freudengast,
Zur Hütte oder zum Palast:
Sobald er auf die Schwelle tritt,
Bringt er ein fürstlich Erbe mit.
Ihm dünkt es als ein sich'rer Thron,
Dass er hier seines Vaters Sohn,
Sein Haupt fährt hoch, sein Tritt wird fest,
Und in den Greisenbildern lässt
Erinnerung ihm mit stolzem Glanzen
Die königlichen Ahnen schauen.

Beh' dem, dess' Schritt hier einsam hallt!
Die Waise ist, ein Kind, schon alt,
Und fühlt noch schwer zu später Frist,
Dass ihr eine Saite geborsten ist.
Wohl fällt im Herbst der Schmutz vom Baum,
Doch kommt der Lenz, er spürt es kaum;
So wird, dem Vater und Mutter find,
In ihrem Arm aufs neue Kind.
Doch weh', dem solches nicht gelingt,
Dass er erinnernd sich verjüngt,
Ihm war die Kinderzeit verloren
Und nimmer wird er neugeboren.

..... Und unglücklich ist der Mann,
Der Liebe nimmer sich gewann,
Dem ruhevorn und wünschelos
Ein weiblich Herz sich nie erschloss.
Was Gutes und Schlimmes die Erde hat,
Klingt ihm wie Vämen in fremder Stadt,

Halb hört er, doch er fühlt es nicht,
Was man in fremden Tönen spricht.
Durch bunte Straßen irrt sein Fuß,
Er sieht sich satt, er kauft Genuss,
Da kommt die Nacht mit Schatten groß
Und find't seine Seele obdachlos.
Wohl manches Bett empfängt ihn gern,
Doch ist sein Herz von Ruhe fern,
Und schlafersüß noch streift sein Blick
Vom fremden Ruheort zurück:
Ein hungrig Kind macht's Aug' nicht zu,
Ein leer Gemüth geht schwer zur Ruh'.

Beh' dem, der spielend sich verlor,
Bis er zum Bösen sich selbst erkor.
Und wehe dem, der im Genuss
Gemächlich reift zum Ueberdruß.
Doch zweifach Thor, der arg verkehrt,
Der Lieb' und Lust sich selbst erwehrt
Und sich verklagt mit grauem Haupt,
Dass er des Frühlings sich beraubt.
Was ihn auch trieb, war's Ruhm, war's Pflicht,
Das Schaffen gibt ihm's Leben nicht.
Es kommt der Tag, wo an der That
Sein inneres Herz kein Theil mehr hat,
Wo er auf Wegen, steil und trumm,
Sich fragt: Wohin? sich klagt: Warum?
Und fühlt, dass, ob er heut' vergeht,
Die Welt den Feh'l kaum spüren thät,
Denn andere treten in die Reih',
Er ist ein Stück, kein Glied dabei.

und zur Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer diesfälligen radicalen Abhilfe gelangt ist. Der volkswirtschaftliche Ausschuss glaubt daher, dass diese Thätigkeit des Herrn Landtags-Abgeordneten Carl Luckmann in der Eisenbahntarifsfrage volle Anerkennung und Aufmunterung zur Fortsetzung seiner diesfälligen Bestrebungen verdiene.

Ein weiteres, erst im heurigen Jahre der Activierung sich näherndes Moment zu Gunsten des krainischen Eisenbahnverkehrs ist der bereits in Angriff genommene Bau der Linie Triest-Herpelje in Verbindung mit den dem Vernehmen nach bereits begonnenen Verhandlungen zwischen Staat und Südbahn wegen Abschluss eines Péage-Vertrages für die Strecke Divača-Laibach. Sind diese beiden staatlichen Vorkehrungen einmal zur Ausführung gelangt, so ist aller Grund vorhanden, zu erwarten, dass dieselben für den krainischen Waren- und theilweise auch Personenverkehr wenigstens in der Richtung nach und von Triest und Istrien eine entschieden günstige Wirkung und die Befreiung von dessen bisheriger ungerechter Tarifbelastung zur Folge haben werden.

Damit aber die auf gedachter Strecke liegenden krainischen Stationen einer solchen günstigen Behandlung auch wirklich theilhaftig werden, erscheint es nothwendig, schon in vorhinein die darauf bezüglichen Wünsche und Anträge gegenüber einem hohen Handelsministerium zum Ausdruck zu bringen, was der volkswirtschaftliche Ausschuss durch Stellung nachstehender Anträge zu thun sich erlaubt: Der hohe Landtag wolle beschließen: In dem der dargestellte Sachverhalt zur Kenntnis dient, wird der Landesauschuss beauftragt, im Nachhange zu seinem unterm 18. November 1885 an das hohe Handelsministerium erstatteten Berichte diesem hohen Ministerium noch die nachstehenden Wünsche des krainischen Landtages zur Kenntnis zu bringen und wärmstens anzupfehlen: a) dass bei Abschluss eines Péage-Vertrages bezüglich der Strecke Divača-Laibach der Verkehr von Krain nicht der Südbahn im Cartellwege überlassen, sondern dass den krainischen Stationen die Benützung des Staatsbahn-Tarifses ermöglicht werde; b) dass die Erweiterung des Rudolfsbahnhofes in Laibach ehestens vorgenommen und, wenn thunlich, eine Betriebsdirection oder wenigstens eine Maschinenwerkstätte in Laibach errichtet werde; c) dass eine hohe k. k. Regierung selbst nach Zustandekommen des Péage-Vertrages mit der Südbahn auf eine directe eigene Verbindung der krainischen Rudolfsbahn-Strecke mit thunlichster Beschleunigung Bedacht nehmen wolle.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Oesterreich-Ungarn und Deutschland.) Das fünfundsingzigjährige Regierungsjubiläum Wilhelm I., Königs von Preußen, drängt vorläufig die politischen Controversen unter den Parteien Deutschlands in den Hintergrund. In begeisterten Artikeln feiert die deutsche Presse den Festtag, und ihre Neujahrsbetrachtungen greifen weit zurück, um aus der Vergangenheit frohe Hoffnungen für die Zukunft zu schöpfen. Bemerkenswert ist auch eine Emunciation der «Wiener Abendpost», das halbamtliche Organ schreibt an der Spitze seiner Tageschronik: Se. Majestät der deutsche Kaiser begehrt in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische das Jubiläum seiner fünfundsingzig-

jährigen Regierung als König von Preußen. Gleich ihrem erhabenen Monarchen, Allerhöchstwelcher durch Entsendung eines Specialgesandten zur Jubelfeier des erlauchten Freundes und Verbündeten den Gefühlen seiner wärmsten Theilnahme Ausdruck gegeben, begleiten auch die Völker Oesterreich-Ungarns das schöne Fest im Hause Hohenzollern mit ihren herzlichsten Sympathien und aufrichtigsten Glückwünschen, von der Ueberzeugung ausgehend, dass der feste Bund der beiderseitigen Regentenhäuser nicht bloß den Völkern beider Staaten, sondern ganz Europa Segen bringe.

(Unfall- und Kranken-Versicherung.) Aus verlässlicher Quelle wird gemeldet, dass dem Reichsrathe nach seinem Zusammentritte die Vorlagen über die Unfall- und Kranken-Versicherung unterbreitet werden sollen. Diese Vorlagen, von welchen das Gesetz über die Kranken-Versicherung auf Grund der in den vorjährigen Ausschussberatungen geäußerten Wünsche umgearbeitet wurde, sind bereits in der Thronrede in Aussicht gestellt worden.

(Kroatien.) Die «Damen Agrams» — es werden wohl nicht alle, die auf diese Bezeichnung Anspruch haben, dabei gewesen sein — übersendeten diesertage durch die Gattin des gleichfalls oftgenannten Dr. Mazzura dem derzeit kaltgestellten Hauptkampsbahn der Starčević-Partei, David Starčević, anlässlich seines Namenstages einen silbernen Pokal mit der Inschrift: «Dem Gefangenen fürs Vaterland die kroatischen Frauen Agrams». Frau Mazzura erhielt jedoch keinen Einlass in das Gefängnis und übergab den Becher dem Onkel des Inhaftierten, Anton Starčević, der das eigentliche Oberhaupt der Partei ist.

Ausland.

(In den Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien) wie in der diplomatischen Action betreffs der ostrumelischen Frage scheint ein momentaner Stillstand eingetreten zu sein. Seit dem vor vier Wochen von französischer Seite gemachten Versuche, den Gedanken einer bulgarischen Union zum Gegenstande der diplomatischen Erwägung zu machen, ist in dieser Frage kein Schritt nach vorwärts gemacht worden, da Rußland noch immer der Union widerstrebt und auf die formellen wie sachlichen Schwierigkeiten verweist, auf welche die Durchführung einer solchen Idee stoßen muß. Die Garantien, welche die Pforte für den Fall der Union fordert, machen eine solche Lösung der ostrumelischen Frage noch sehr problematisch. In Constantinopel will man nicht nur die Besetzung der Balkanpässe fordern, sondern auch die Regelung der bulgarischen Tributfrage, wie jenes Antheils, den Bulgarien von der türkischen Staatsschuld nach dem Berliner Vertrage zu übernehmen hat. Auf jeden Fall wäre die Pforte berufen, zuerst mit diesbezüglichen concreten Vorschlägen hervorzutreten.

(Frankreich.) In Paris nehmen die Versuche zur Neubildung des Cabinets einen sehr schleppenden Verlauf. Es heißt, dass Freycinet mit Floquet in ernste Unterhandlungen getreten sei; über das Resultat derselben ist aber noch nichts bekannt, wie denn überhaupt vorherhand wenig Positives über den bisherigen Gang der Negotiationen, welche das neue Ministerium zustande bringen sollen, in die Oeffentlichkeit dringt. Grévy beobachtet auch diesmal wieder seine alte Taktik, so lange wie möglich geduldig abzuwarten, um seiner

ganz besonderen Intervention, wenn eine solche schließlich nothwendig werden sollte, mehr Nachdruck zu sichern.

(Birma) ist nun dem englisch-ostindischen Reiche vollständig einverleibt. Vorgestern gelangte eine Proclamation des Vic Königs von Indien zur Publication, welche besagt: Auf Befehl der Königin-Kaiserin wird kundgegeben, dass die früher von König Thibo regierten Gebiete fortan nicht mehr unter dessen Herrschaft stehen, sondern einen Theil des britischen Reiches bilden und so lange es der Königin erforderlich scheint, durch einen vom Vic Könige zu ernennenden Beamten verwaltet werden sollen.

(Die neue Sudan-Campagne) unter General Stephenson hat mit einem jener unfruchtbarsten Siege begonnen, wie sie Wolseley vor einem Jahre in der Bajuda-Wüste davongetragen hat, als er zum Entsatze Chartums ausgezogen war. Die Mahdisten werden den englischen General, welcher über 5000 Mann britischer Truppen und sonst nur über ägyptische Streitkräfte verfügt, voraussichtlich für einige Wochen in Ruhe lassen, zum aggressiven Vorgehen jedoch sind die Engländer zu schwach.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brüner Zeitung» meldet, den durch eine Feuersbrunst am 27. October 1885 verunglückten Inassen der Gemeinde Wachtl eine Unterstützung von 1000 fl. zu bewilligen geruht.

(Cholera.) Kaum ist die Cholera in Spanien erloschen, so kommt schon wieder aus dem Süden dieses schwer heimgesuchten Landes die telegraphische Nachricht, dass die Cholera daselbst, und zwar in Algeiras ausgebrochen sei und gleich am ersten Tage sechzehn Todesfälle im Gefolge hatte. Algeiras liegt am Meerbusen von Gibraltar; von den Ruinen des D'Parathurms zu Gibraltar kann man westlich die weißen Häuser der Hafensstadt Algeiras erblicken. Diese besitzt gegen 12 000 Einwohner.

(Raubanfall in einem Juwelierladen.) Ein unbekannter junger Mann machte Samstag abends im Juwelergeschäfte des Julius Bellak in der Praterstraße in Wien einen geringfügigen Einkauf und gab eine Fünfernote als Zahlung. Als der allein anwesende Geschäftsführer Engel den Restbetrag herausgeben wollte, versetzte ihm der Fremde einen heftigen Stoß in die Magengegend, griff in die Geldlade, aus welcher er etwa 200 fl. nahm und entflo. Engel konnte nur noch telephonisch Hilfe herbeirufen, worauf er bewusstlos niedersank. Als bald herbeieilende Personen brachten ihn zu sich, worauf er den Sachverhalt erzählte. Der Thäter ist spurlos verschwunden.

(Ein Oesterreicher bei Pasteur.) Der erste Kranke aus Oesterreich-Ungarn, der den berühmten Gelehrten in Paris aufgesucht hat, ist diesertage nach Budapest zurückgekehrt. Der Betreffende ist ein armer Tagelöhner Namens Alexander Rivnat aus Solymos. Derselbe wurde anfangs November in Arab von einem Borstehhund gebissen, welcher von der Wuthkrankheit befallen war. In Budapest wurde nun eine Sammlung für Rivnat eingeleitet, welche es ihm ermöglichte, die Reise nach Paris zu machen. Professor Pasteur nahm ihn in Behandlung; er impfte ihn anfangs täglich zwei-

Ob er nach Wahrheit ringend strebt,
Ob er im Lied die Herzen hebt,
Ob er zu bauen die Hände regt,
Ob er als Sieger Schlachten schlägt,
Zur Säule ist er bloß hingestellt,
Er schlägt nicht Wurzel in der Welt.
Wofür das Volk ihn selig spricht,
Das war sein höchstes Wesen nicht,
Er fühlt's, ein Schandmal, aufgeprägt,
Dass er sich selbst nicht Früchte trägt;
Denn dürr ist der und folgelos,
Der nie zur Liebe sich erschloß.
Nur Lieb' ist's, die der Erdenbraut
Als Weihering uns stetig traut,
Und ohne Liebe weilt jede Lust
Nur wie die Dirne an deiner Brust,
Mit Blut bezahlt, gelockt vom Weine,
Läßt sie im Alter dich alleine.
O preise die Stunde bis an dein Grab,
Die für dein Herz ein Herz dir gab,
Was dir auch drohe an bitterem Leid,
Dein Bestes ist in Sicherheit.
Ja selig du selbst, der in Lieb'
Beraubt, verlassen zurücke blieb,
Der Räuber mag in Frieden zieh'n,
Sei froh: du gabst deinen Schatz doch hin.
Nur der mag kranken immerfort,
Dem seine Blüt' im Stengel dorrt,
Dem seine Seel' im Kerker pochte,
Weil niemand, niemand öffnen mochte.

... Doch dreimal fluchbeladen ist,
Der heimatlos sein Land vergisst,
Den Schicksal ober Laune bannt,
Zu leben fremd im fremden Land,
Dem Findling gleich, den Mitleid trinkt,
Der an des Dorfes Brülsten hängt.
Er hat nicht Ruh' von Land zu Land,
Bis er den besten Bissen fand,
Und wie ein Tagwerk wird sein Lauf,
Bald kennt er die Länder um und auf
Und sagt, wie ein Schulkind, kreuz und quer,
Die schöne Welt auswendig her.
Und hat er vollendet, wo hebt er an?
Er hat das Leben abgethan.
Noch glücklich, wer das Vaterland,
Das er verloren, nie gekannt,
Doch weh' dem, der im Uebermuth
Sich selbst verbannt und stolz d'rauf thut!
Dem's eigene Land zu eng und klein,
Wird auch kein and'res heimlich sein;
Wie einer, der viel Weiber kirt,
Am End' mit keiner glücklich wird.

Und weh' dem, der sich so betrügt,
Dass ihm als Heim nur die Welt genügt;
Die Welt ist schön, die Welt ist groß,
Und wer sie liebt, liebt hoffnungslos.
Der weglos aus dem Busche bricht,
Ist ihr der Weltenbürger nicht,
Er ist nicht Sohn der Gottesnatur,
Er gilt als Hergelaufner nur,

Der's Erbe verpraßt und nichts eigen nennt,
Kein Land, von dem er sagen könnt':
Das hat der Herrgott so gemacht,
Als hätt' er eben an mich gedacht.
O, eitel sagt Ihr's und bethört,
Dass auch das Ganze Gott gehört;
Selbst Gott ist uns daheim bekannt
Und scheint ein and'rer in fremdem Land.
Als Flut im Nil, am Libanon,
Im fahlen Bliz, im Donnerton,
Geruht die eine Uergewalt
Zu tausendfältiger Gestalt
Auf dieser Erd', der winzig kleinen,
Als Gott der Heimat zu erscheinen.
Drum leugnet wer sein Vaterland,
Hat er sich auch von Gott gewandt,
Und streicht er fremd auf Weg und Straßen,
So hat ihn Gott der Herr verlassen,
Nichts ist so süß auf dieser Welt,
Als was uns hier gebunden hält;
Wohl quillt uns daraus jeglich Leiden,
Doch frei sein heißt vom Leben scheiden.

Drum trage stolz den Schmuck das Kind,
Dem Vater und Mutter am Leben sind;
Bewahr' es dankbar bis in sein Grab,
Wem sich ein Weib zu eigen gab;
Und ende verlassen an Weges Rand,
Wer je verleugnet sein Volk und Land!

mal, später einmal, zusammen zehnmal, und entließ ihn als vollkommen geheilt. Wie der Mann behauptet, hat er nach den Impfungen nur ein leichtes Fieber gehabt und keinerlei Schmerzen empfunden.

— (Recht fatal.) Lieutenant (zu einem Kameraden): «Es ist fatal, zu heiraten. Eine Schöne ohne Geld erlaubt mein Vater nicht. Eine Hässliche mit Geld erlaubt mein Gefühl nicht. Eine Schöne mit Geld erlaubt ihr Vater nicht. Eine Hässliche ohne Geld — das ist überhaupt nicht erlaubt.»

Aphorismen.

Die stillstehende Uhr, die täglich zweimal die richtige Zeit angezeigt hat, blickt nach Jahren auf eine lange Reihe von Erfolgen zurück.

In der Natur und in der Wissenschaft gibt es Grenzen; die Gesellschaft stellt Schranken auf. Jene erweitern sich allmählich, diese werden von Zeit zu Zeit gewaltsam durchbrochen.

Das Leben erzieht die großen Menschen und läßt die kleinen laufen.

Wir werden selten irren, wenn wir für Hochmuth nehmen, was sich als Demuth gibt.

Woran sollte derjenige zweifeln, der nie etwas gewußt hat?

Ein guter Denker mag immerhin von einem Irrthum ausgehen, er wird doch bei einer Wahrheit ankommen.

Was geschehen ist, so lange die Welt steht, braucht deshalb nicht zu geschehen, so lange sie noch stehen wird.

Auch der ungewöhnlichste Mensch ist gehalten, seine ganz gewöhnliche Schulbigkeit zu thun.

Der Unparteiische wird im Himmel zur Rechten Gottes sitzen, auf Erden jedoch sitzt er zwischen den Stühlen.

Die jetzigen Menschen sind zum Tadeln geboren. Vom ganzen Achilles sehen sie nur die Ferse.

Siege, aber triumphiere nicht.

Die größte Nachsicht mit einem Menschen entspringt aus der Verzweiflung an ihn.

Der Berstandesmenschen verhöhnt nichts so bitter, als den Edelmut, dessen er sich unfähig fühlt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(Sizung vom 22. Dezember.)

(Fortsetzung.)

Abg. Dr. Papež erklärt, er wolle nicht die Debatten reproducieren, welche in dieser Angelegenheit im Landtage bereits seit zwanzig Jahren geführt werden. Die Unterkrainer wünschen eben keine Reden mehr, diese haben sie bereits satt, jetzt wünschen sie Thaten. Diese Bahn ist vom national-ökonomischen Standpunkte höchst wichtig, außerdem aber in anderer Richtung für einzelne arme, obwohl sehr wichtige Bezirke Unterkrains, wo infolge des schlechten Verkehrs große Armut eingetreten, der Bau dieser Bahn wohl als Nothstandsbau gelten darf. Wie es der Rechenschaftsbericht betont, sind die technischen Arbeiten und die Erhebungen über die Handelsbewegung soweit vorgeschritten, daß es auf Grundlage derselben der hohen Regierung möglich sein dürfte, der Reichsvertretung den Gesetzentwurf bezüglich des Baues dieser Bahn vorzulegen. In der betreffenden Sitzung des Verwaltungsausschusses war es der eingeladene Fachmann Herr Abg. Karl Lutzmann, dem die Landesvertretung für eine Reihe sehr wichtiger Eröffnungen in dieser Frage zum wärmsten Danke verpflichtet ist, der dem Ausschusse mittheilte, daß die technischen Arbeiten noch nicht so weit fortgeschritten seien, daß es der k. k. Regierung möglich wäre, der Reichsvertretung bereits im nächsten Jahre einen Gesetzentwurf bezüglich dieses Bahnbaues vorzulegen. Der Wunsch der Unterkrainer kann daher nur darin gipfeln, daß die technischen Vorarbeiten für die Unterkrainer Bahn allseits gefördert werden, damit nicht wieder ein ganzes Jahr verloren gehe. Sobald dies geschehen ist, müssen die Unterkrainer all ihre Hoffnungen auf die Herren Reichsraths-Abgeordneten aus Krain setzen, denen es an Gelegenheit nicht fehlen wird, bei den Berathungen über die Zoll- und Handelsverträge mit Ungarn im Reichsrathe entschieden im Sinne des heutigen Antrages des volkswirtschaftlichen Ausschusses dafür zu wirken, daß das Project als einheitliches angesehen und daß die so sehnlich erwartete Bahn nicht einseitig gebaut würde — vielleicht nur nach Gottschee — was man entschieden als Unglück für Unterkrain bezeichnen müßte. Redner gibt der Erwartung Ausdruck, es werde den berechtigten Wünschen seiner Unterkrainer Wähler endlich entsprochen werden. (Beifall.)

Abg. Hren befürwortet wärmstens die Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses. Es sei wohl seine Pflicht, als gewählter Vertreter Unterkrains für die Bahn einzutreten, welche dieser Landestheil so sehnlich erwarte. Redner habe sich mit dem Wunsche nach Erbauung dieser Bahn weit früher befaßt, ehe ihn das Vertrauen seiner Landsleute in den Reichsrath und

Landtag berufen hat. Die Frage der Unterkrainer Bahn stehe seit dem Momente auf der Tagesordnung, seit im Krainer Landtage der damalige Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Dr. Toman für den Bau der Oberkrainer Bahn mit so beredeten Worten eingetreten ist. Durch energisches Handeln werde man nun die bestimmte Hoffnung hegen können, daß die Locomotive sehr bald in das Centrum Unterkrains, nach Rudolfswert, und auch nach Gottschee fahren werde. Der Landtag müsse auf die Erfüllung dieser Hoffnung drängen, denn davon hänge die materielle Wohlfahrt Unterkrains ab. Die reichen Naturproducte Unterkrains, der Wein, die Kohle, das Holz u. s. w., werden, sobald das Unterland durch den Schienenstrang mit den übrigen Ländern der Monarchie verbunden sein wird, an Wert gewinnen, den ersten Touristen werden bald Unternehmer folgen, ihnen das Capital, Industrie und Gewerbe. Namens der Gemeinden, welche Redner zu vertreten die Ehre hat, danke er der k. k. Regierung und dem hohen Landtage für die Unterstützung und Förderung dieser Angelegenheit, welcher jetzt auch die k. k. privilegierte österreichische Länderbank fördernd beigetreten sei. Die Herren Reichsrathsabgeordneten sollen den Bau der Unterkrainer Bahn mit allen Kräften zur rechten Zeit und am rechten Orte fördern, dann werde der sehnlichste Wunsch Unterkrains, der Bau der Unterkrainer Bahn, zur Wirklichkeit werden. (Beifall.)

Abg. Pfeifer betont, daß das Land Krain den Grundstein zum Baue der Unterkrainer Bahn gelegt hat dadurch, daß es 5000 Gulden für die Vorarbeiten bewilligt hat. Damit habe das Land Krain factisch bewiesen, daß es sich wärmstens für die Unterkrainer Bahn interessiere. Nun falle der k. k. Centralregierung die Aufgabe zu, die technischen Pläne und Vorerhebungen zu prüfen und dieselben sodann als Gesetzentwurf dem Reichsrathe vorzulegen. Die Annahme desselben nach besten Kräften zu fördern, werde des Redners wie der übrigen Reichsrathsabgeordneten aus Krain Aufgabe sein.

Abg. Den begrüßt die Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses mit Freuden, insbesondere den Umstand, daß die k. k. Regierung dieser Angelegenheit das größte Interesse entgegenbringt. Redner hofft, daß die Unterkrainer Bahn mit der Zeit auch in das Gebiet der weißen Krainer geführt werde. Dort sei die materielle Lage des Volkes eine wenig erfreuliche. Redner erwartet von der Unterstützung der hohen Regierung, daß auch diesem Theile des Landes Hilfe gebracht werden wird, und zwar zunächst durch die Fortsetzung der geplanten Unterkrainer Bahn.

Abg. Dr. Dolenc gibt der Anschauung Ausdruck, daß die Verbindung der Rudolfsbahn mit Triest weit wichtiger sei, als die Unterkrainer Bahn, und stellt eine diesbezügliche Resolution.

Abg. Lutzmann constatiert mit Freude, daß der gesammte Landtag für den Bau der Unterkrainer Bahn eintrete. Was den Antrag des Abg. Dolenc betrifft, habe sich der volkswirtschaftliche Ausschuss damit bereits eingehend beschäftigt, und werde derselbe bei Berathung über die hohen Eisenbahntarife der Südbahn zur Verhandlung kommen. Das Consortium für die Unterkrainer Bahn hofft, daß die Detailprojecte noch im Laufe dieses Winters vollendet werden. Auf die Wahl der Strecke, sei dieselbe nun Rudolfswert, Gurfeld, Gottschee, habe das Consortium keinen Einfluss genommen und dem k. k. Handelsministerium bekannt gegeben, daß er sich jeder von demselben gewählten Strecke accommodiere. Mit Hilfe der Herren Reichsrathsabgeordneten werde die Hilfe des Reiches für den Bau der Unterkrainer Bahn sicher gewonnen werden, und Redner zweifelt nicht, daß das Reich dem Lande Krain helfen werde, obwohl er den Bau der Unterkrainer Bahn nicht als Nothstandsbau betrachten wolle, derselbe solle durch größeren Verkehr die Entwicklung des Landes fördern.

Abg. Dr. Poklukar als Obmann des volkswirtschaftlichen Ausschusses bemerkt, daß ein den Intentionen des Abg. Dolenc entsprechender Antrag im volkswirtschaftlichen Ausschusse bereits beschlossen sei und sich im Druck befinde, daher die Resolution des Abg. Dr. Dolenc bis hin in suspenso belassen werden könnte.

Abg. Ritter von Gutmannsthal constatiert, daß alle Herren Abgeordneten es sich angelegen sein lassen, für den Bau der Unterkrainer Bahn einzutreten. Der Herr Berichterstatter zweifelt nicht, die Herren Reichsraths-Abgeordneten werden kräftig für die Realisierung dieser wichtigen Angelegenheit wirken. Schließlich erjucht der Berichterstatter den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler um weitere kräftigste Unterstützung in dieser Frage.

Abg. Dr. Dolenc zieht seine beantragte Resolution vorläufig zurück, und werden die Anträge des volkswirtschaftlichen Ausschusses sodann einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Dolenc berichtet namens des Rechenschaftsberichts-Ausschusses bezüglich einiger das Schulwesen betreffender Theile des Rechenschaftsberichtes des Landesauschusses. Dieselben lauten: Veranlaßt durch

einen Beschluß des Laibacher Gemeinderathes, daß an den Volksschulen Laibachs die slovenische Unterrichtssprache eingeführt und daß mit dem deutschen Sprachunterrichte erst in der dritten Classe begonnen werde, wendete sich der Landesauschuss an den Landeslehrerath mit der Bitte um gefällige Einführung des nämlichen Unterrichtsplanes an den drei- und vierclassigen Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache auf dem Lande, wie solcher für die Volksschulen Laibachs genehmigt worden ist. — Der Berichterstatter erklärt, es seien die Verhandlungen mit dem k. k. Landeslehrerath in dieser Angelegenheit noch nicht beendet; der Landtag möge daher das Vorgehen des Landesauschusses in dieser Frage genehmigend zur Kenntnis nehmen. (Angenommen.)

Weiters berichtet der Landesauschuss: Der Landtagsbeschluss der 5. Sitzung vom 26. September 1884: «die Regierung wolle die Verfügung treffen, daß an der Laibacher Lehrer-Bildungsanstalt ein definitiver Lehrer für den landwirtschaftlichen Unterricht angestellt werde,» ist vom Landesauschusse dem Landespräsidenten mit der Bitte um wohlwollende Erledigung mitgetheilt worden. In Ausführung des Landtagsbeschlusses der 3. Sitzung vom Jahre 1884 hat sich der Landesauschuss neuerdings an den k. k. Landeslehrerath mit dem Ersuchen gewendet, bei der höheren Schulbehörde nach Kräften dahin wirken zu wollen, daß an den slovenischen Gymnasien, beziehungsweise Parallelclassen, auch das Griechische mit slovenischer Unterrichtssprache vorgetragen werde. Unter einem stellte der Landesauschuss die Anfrage, ob die Herausgabe eines lateinisch-slovenischen Übungsbuches in Aussicht stehe, indem dieses vor zehn Jahren vom Landesauschusse verlegte Übungsbuch vergriffen ist und eine neue Ausgabe dringend notwendig erscheint. Der Landeslehrerath erwiderte darauf, daß Professor Kermavner mit der Herausgabe einer lateinisch-slovenischen Grammatik und Director Wiesthaler eines lateinisch-slovenischen Übungsbuches beschäftigt ist.

Herr Celestina, Professor an der Laibacher Lehrerbildungsanstalt, übersezte Močniks «Arithmetik für Lehrerbildungsanstalten» ins Slovenische und stellte an den Landesauschuss die Bitte um Gewährung einer Subvention an den Verleger D. Bamberg, der ohne solche nicht in der Lage wäre, den Verlag zu übernehmen. Nachdem sich der Landeslehrerath, um dessen Wohlmeinung vom Landesauschusse befragt, geäußert hat, daß dieses Lehrbuch für die Lehrerbildungsanstalten als wünschenswert bezeichnet werden muß, bewilligte der Landesauschuss dem Verleger Bamberg eine Remuneration von 200 fl., die demselben nach Vorlage eines gedruckten Exemplares flüssig gemacht wurde.

Herr Kermavner, Professor am Laibacher Gymnasium, stellte an den Landesauschuss das Ansuchen um Bewilligung einer Remuneration für die Verfassung einer lateinisch-slovenischen Grammatik, die er heuer fertiggestellt hatte, und für die «Vadbe» (Übungsbuch) für die 3. und 4. Gymnasialclasse. Der Landesauschuss bewilligte demselben eine Remuneration von 200 fl.

Herr Director Wiesthaler hat das Lehrbuch: Lateinisch-slovenisches Übungsbuch für die 1. und 2. Gymnasialclasse herausgegeben und dem Landesauschusse mit der Bitte um Gewährung einer angemessenen Remuneration vorgelegt, welche demselben im Betrage von 150 fl. bewilligt worden ist.

Sämmtliche Berichte werden genehmigend zur Kenntnis genommen.

(Schluss folgt.)

— (Reformen im Schulwesen.) Ein Erlass des Ministers für Cultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886 ordnet an, daß: 1.) Nach Einnahme mit dem niederösterreichischen Landeslehrerath an den Wiener Mittelschulen, an welchen in der ersten Classe die Gesamtzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden obligater Gegenstände die Zahl 24 nicht übersteigt, zunächst in dieser Classe der Beginn des täglichen Unterrichtes vom 15. October bis 31. März von 8 auf 9 Uhr morgens zu verlegen und der Unterricht in vier, resp. in drei aufeinanderfolgenden Stunden zu erteilen ist; diese Anordnung tritt sofort in Wirksamkeit. 2.) Für Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die erste Classe werden zwei Termine von je drei Tagen zu Anfang und Ende eines jeden Schuljahres bestimmt. 3.) Prüfungen zur Aufnahme der Schüler für höhere Classen finden vom 16. bis 18ten September statt. Das Hl. Geiſt-Unt wird am 17., eventuell 18. September abgehalten. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September. 4.) Die mündlichen Maturitäts-Prüfungen sind innerhalb der letzten acht Tage des Schuljahres abzuhalten; bei deren Beginn wird der Unterricht in der betreffenden Anstalt abgeschlossen, und sind die Semestralzeugnisse zu verteilen. 5.) Die Maturitätsprüfungen werden gruppenweise zu je vier Stunden vor- und nachmittags abgehalten, und hat die Bekanntgabe des Resultates sofort mittags oder abends zu erfolgen. — Gleichzeitig wurde diese Anordnung allen übrigen Landeslehrerathen zu Durchführung unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Mittelschulen in den verschiedenen Ländern zugemittelt.

Course an der Wiener Börse vom 4. Jänner 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

6. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrsstage losgekauft haben.

- List of names and titles of donors: Herr Georg Ranz, Dr. Wilhelm Kowatsch, Dr. v. Rilling, etc.

Dankagung!

Die letzten Tage des eben verfloffenen Jahres brachten den Bewohnern des Kronauer Bezirkes, welche im Herbst durch das abnorme Hochwasser...

Zu Namen und Auftrage der aus diesen Unterthätigkeitsberichten sprechen wir nun den Leitern der Section Krain sowie überhaupt allen hochherzigen Wohlthätern, welche Beiträge zu dieser Sammlung zu spenden so gütig waren...

Die Gemeindevorsteher von Weisensfels, Ratshach, Kronau, Andreas Eichter, Josef Pintbach, Johann Hribar.

Specialarzt

Dr. Hirsch

heilt geheime Krankheiten jeder Art (auch veraltete), insbesondere Harnröhrenentzündungen, Pollutionen, Mannesschwäche, syphilitische Geschwüre u. Hautausschläge, Fluss bei Frauen, ohne Verunstaltung des Patienten, nach neuester Methode unter Garantie in kürzester Zeit gründlich (bisect). Ordination: Wien, Mariakilferstraße 12.



Pferde-Fluid.

Dient als Einreibung zur Stärkung der Glieder.

Eine grosse Flasche mit Gebrauchsanweisung nur 1 fl., 5 Flaschen nur 4 fl.

Ist seit vielen Jahren von erfahrenen Thierärzten, Sportfreunden und praktischen Landwirten in der Wirkung als ganz vorzüglich erprobt und für heilsam und kräftigend bestens anerkannt.

Es erhält das Pferd ausdauernd, verhindert das Steifwerden der Glieder und dient als Stärkung vor und zur Restitution (Wiederkräftigung) nach forciertem Dienstgebrauch.

Wird verkauft und täglich per Post versendet von der

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathhause in Laibach.

Tonangebend

reichhaltig

unterhaltend und nützlich

ist die reich illustrierte Damenzeitung

Der Bazar

Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours).

Monatlich 2 Doppel-Nummern im Ansfange von 8 1/2-4 Bogen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Nummern zur Ansicht versendet die Administration des „Bazar“ in Berlin W.

Der „Bazar“ bringt

Mode und Handarbeiten

Schnittmuster

Unterhaltung

Colorirte Modenbilder.

(5088) 6-5

Zahnarzt Schweiger

wohnt Franz-Josefs-Strasse Nr. 5, I. Stock,

ordiniert täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

NB. Um allen Irrungen vorzubeugen, erlaube mir anzugeben, dass ich beständig in Laibach bleibe.

Blutreinigungs-Pillen

haben sich bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Blutwallungen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Appetitlosigkeit, Leber- und Nierenleiden etc. stets bewährt und übertreffen durch sichere Wirkung alle anderen, durch die Reclame so schwungvoll gepriesenen Mittel. Da dieses Präparat in der Apotheke selbst erzeugt wird, stellt sich der Preis einer Schachtel nur auf 21 kr., einer Rolle mit 6 Schachteln auf 1 fl. 5 kr. Mittel Post wird nicht unter einer Rolle versendet. Zu haben in der

Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach (4414) 10

Burgunder-Wein.

Dieser feine und gute Burgunder stammt von französischen Reben, die in Ungarn cultivirt wurden. Die Curanstalt Lindewiese (Schlesien) gebraucht diesen Wein seit mehr als 15 Jahren und empfiehlt ihn besonders als stärkend in der Reconvalensenz. Von vielen berühmten Aerzten wird er mit ausserordentlichem Erfolge angewendet bei Magenleiden, Blutmuth, Schwächezuständen, Diarrhöe etc. (4442) 10

Alleiniges Depôt für Krain Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach.

Eine grosse Bouteille 80 kr., 10 Bouteillen 7 fl. Täglicher Versandt. — Per Post mindestens 5 Flaschen.

Täglich frische Faschings-Krapfen

Johann Förderl's Luxusbäckerei, Lingergasse. (63) 11-2

Ein Commis

tüchtiger Manufacturist, auch in der Gemischtwaren-Branche bewandert, wird bei J. Wakonigg in Littai sofort acceptirt. (41) 3-3

Auch ein Lehrling wird daselbst aufgenommen.

Für Damen!

Hiermit zur gefälligen Beachtung, dass ich meinen vierten und zugleich in Laibach den letzten Lehrkurs für Schnitt- und Journalzeichnen, Massnehmen und Zuschneiden am 7. Jänner 1886 eröffne. Die Methode ist genau und sicher, und garantiere ich für das vollkommene Auslernen. Das Honorar ist mässig, und ist dasselbe erst nach Erfolg zu leisten. Gefällige Anmeldungen nur bis zum 7. Jänner 1886; vormittags von 10 bis 12 Uhr bin ich sicher zu treffen. (5157) 3-3

Ig. Barsis geprüfter Lehrer für Schnittzeichnen und Zuschneiden, Mitarbeiter der Mode-Journale und wirkendes Mitglied der Mode-Akademie

Theatergasse Nr. 10, I. Stock.

Die Filiale der Union-Bank in Triest

beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsel-Geschäften

a) verzinst Gelder im Conto-Corrente und vergütet für Banknoten

3 1/2 Procent gegen 5tägige Kündigung 4 " " 12 " " 4 1/4 " " auf 4 Monate fix,

für Napoleons d'or 3 1/2 Procent gegen 20tägige Kündigung 3 1/2 " " 40 " " 3 1/4 " " 3monatliche " 4 " " 6 " "

im Giro-Conto 3 Procent bis zu jeder Höhe; Rückzahlungen bis 20 000 fl. à vista gegen Chèque. Für grössere Beträge ist die Anzeige vor der Mittagsbörse erforderlich. Die Bestätigungen erfolgen in einem separaten Einlagsbüchel.

Für alle Einzahlungen, die zu welcher Stunde immer der Bureauzeit geleistet, werden die Zinsen von demselben Tage angefangen vergütet.

Den Inhabern eines Conto-Corrents wird der Incasso ihrer Rissen per Wien und Budapest franco Provision vermittelt und ebenso ohne Provisionsbelastung Anweisungen auf diese beiden Plätze erlassen. Es steht den Herren Committenten frei, ihre Wechsel bei der Cassa der Bank zu domicilieren, ohne dass ihnen hierfür irgend welche Auslagen erwachsen.

b) übernimmt Kaufs- oder Verkaufsaufträge für Effecten, Devisen und Valuten, besorgt das Incasso von Anweisungen und Coupons gegen 1/2 Procent Provision;

c) räumt ihren Committenten die Facilitation ein, Effecten jeder Art bei ihr deponieren zu können, deren Coupons sie bei Verfall gratis incassiert. (4826) 12-5

Café Europa (Tavčar).

Ich beehre mich, dem p. t. Publicum und den verehrten Stammgästen hiemit anzuzeigen, dass ich am 31. Dezember 1885 (Sylvestertag) das (5141) 3-3

Café Europa (Tavčar)

Wienerstrasse

welches ich übernommen habe, eröffne. Vorzüglicher Kaffee, schmackhafte Liqueure und Thee werden ausgeschänkt, und eine reiche Auswahl von deutschen und slovenischen politischen Journalen, illustrierten und Witzblättern steht zur Verfügung des p. t. Publicums. Für aufmerksame und freundliche Bedienung wird bestens gesorgt sein.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich Maria Scholesnikar.